

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Ersteinst
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal M. 1,55
durch die Post M. 1,92 frei in's Haus.

Anzeiger

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Trischheim, Ruzschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 198.

Dienstag, den 28. August 1906.

56. Jahrgang.

Versteigerung in Gersdorf.

Donnerstag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr im Hause Nr. 120 B Erlbacherstraße
sollen nachstehende Gegenstände meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden: 2 Bettstellen
mit Matratzen, 2 Federbetten, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nähtisch, 1 Sofa,
1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Wanduhr, 2 Tische, Stühle, verschiedene Küchen-
und Wirtschaftsgegenstände u. s. w.
Gersdorf, den 25. August 1906.

Der Gemeindevorstand.
Göhler.

Ein Mordanschlag auf den russischen Ministerpräsidenten.

Der russische Ministerpräsident Stolypin
entging am Sonnabend, wie schon durch ein Extra-
blatt am Abend des Sonnabends noch weiteren
Kreisen bekanntgegeben, nur durch Zufall in seiner
Villa in Petersburg einem seiner Person geltenden
Mordanschlag, während zahlreiche andere
Personen Opfer des Verbrechens geworden sind.
Nachdem die ersten, offenbar nur auf Gerüchten be-
ruhenden Nachrichten die Ermordung Stolypins
meldeben, gab die „Petersburger Telegraphen-
Agentur“, deren einer Direktor bei dem Anschlag ver-
wundet worden ist, folgende Schilderung des Ver-
brechens:

„In der vierten Nachmittagsstunde fuhr eine mit
zwei vorzüglichen Pferden bespannte Mietkutsche vor dem
Portal der Villa des Ministers auf der Apothekerinsel
vor. In dem Wagen saßen vier Personen, zwei
Zivilisten und zwei Militärs in ausländi-
scher Uniform. Alle vier begaben sich in die
Pfortnerstube, wobei einer von den als Militärs ver-
kleideten Personen den Helm in den Händen hielt, in
dem offenbar ein Sprenggeschloß von unge-
heurer Kraft enthalten war. In der Pfortner-
stube wurde das Geschloß zufällig fallen ge-
lassen. Die Kraft der Explosion war furcht-
bar. Der im Nachbarrzimmer befindliche, beim Minister
des Innern als Beamter in besonderem Auftrage tätige
Generalmajor Samjatin wurde getötet, dem Hof-
meister Woronin wurde der Kopf abgerissen.
Getötet wurden auch der Pfortner und sämtliche in
der Pfortnerstube befindlichen Personen; darunter alle
vier Uebelthäter. Die ganze Hinterwand des Gebäudes
ist vernichtet. Die im oberen Stockwerk weilende fünf-
zehnjährige Tochter Stolypins erlitt schwere Ver-
letzungen an beiden Beinen, welche amputiert werden
müssen. Ein kleiner Sohn des Ministers erlitt einen
Beinbruch. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht
genau festgestellt. Stolypin ist unverletzt ge-
blieben. Durch die Gewalt der Explosion wurde die
Tür zum Kabinett des Ministers aus den Angeln gerissen.
Die Pferde, mit welchen die Uebelthäter angefahren kamen,
blieben heil, der Wagen wurde zertrümmert, der Kuts-
cher getötet. Einer der Direktoren der „Peters-
burger Telegraphen-Agentur“, Fürst Schachowskoi, welcher
sich in dem an die Pfortnerstube anstoßenden Zimmer be-
fand, erlitt Verletzungen.“

Die furchtbare Wirkung der Ex-
plosion, die ja bereits ein Wunder entgangen. Der
Mordanschlag zu erkennen ist, wird noch durch
folgenden Drahtbericht des „Verf. Vol.-Anz.“ in
allen Einzelheiten geschildert:

„Einem teuflischen Verbrechen ist der Premierminister
Stolypin heute durch ein Wunder entgangen. Der
furchtbare Vorgang spielte sich in der Villa Stolypins auf
der Apothekerinsel ab, die in der Nähe des Botanischen
Gartens, hart am Newa-Ufer gelegen ist. Bei dem
Minister, der heute offiziellen Empfang abhielt,
weilten ungefähr fünfzig Personen, darunter hohe Staats-
beamte, Militärs, auch Bittsteller aus dem Volke u. s. w.
Stolypin sprach gerade mit dem Gouverneur von Penza,
Schwostom, als ein eleganter Landauer vor seiner
zweistöckigen Villa hielt, in der zwei Gendarmenoffiziere
und Zivilpersonen saßen. Einer davon sprang leicht ab
und betrat, von den anderen gefolgt, das Vestibül. Im
selben Moment erfolgte eine furchtbare Detona-
tion, welche die ganze Villa zum Einsturz
brachte. Furchterliche Angst- und Hilfserufe durchdrangen
die Luft. Eine Bombe war geworfen worden, durch die
nicht allein die Villa zerstört, sondern auch alle vor ihr

postierten Schutzleute und Detektives getötet
wurden. Ebenso auch der Landauer nebst Kutscher. Aus
der oberen Etage der Villa schrien die zwei Kinder des
Premierministers, ein Knabe und ein Mädchen laut nach
Hilfe. Da erschien der Minister Stolypin totenbleich
zwischen den Trümmern des Hauses. „Schnell eine Leiter!
Rettet meine Kinder!“ schrie er laut. Einige Bedienstete
stürzten herbei, denen es gelang, beide Kinder, schwer ver-
letzt, zu retten. Der Minister selbst blieb wunderbar-
weise unverletzt, ebenso seine Gattin. Aber furchterlich
war im übrigen der Erfolg des teuflischen Verbrechens.
Von den fremden Anwesenden wurden 28 Personen
tot und 22 schwer oder leicht verwundet
unter den Trümmern vorgezogen. Der An-
blick der verwüsteten Stätte, die von herrlichen alten
Bäumen und Blumenanlagen umgeben war, ist jetzt er-
schütternd. Die Toten wurden mit Hilfe der Feuerwehre,
die aufopfernd arbeitete, geborgen; Koffalen wie Infanterie
und Gendarmen wurden telephonisch sofort zur Stelle
gerufen. Rasch trafen auch Sanitätswagen des roten
Kreuzes, Ärzte und Sanitätspersonal vor der Villa ein,
die sofort den Verwundeten Notverbände anlegten und sie
in die zunächst gelegenen Hospitaler transportierten. Unter
den Toten befindet sich General Samjatin von der Schutz-
wache sowie der Gouverneur von Penza Schwostom und
der Oberst Fedorow. Eine junge Frau nebst Kind, die
wahrscheinlich zur Dienerschaft gehören, wurden ebenfalls
tot aus den Trümmern hervorgezogen. Junge Ministerial-
beamte in eleganten Uniformen und höhere Polizeibeamte
laufen, leicht verwundet, auf der Trümmerstätte herum,
wo ununterbrochen Leute eintreffen, die weinend ihre An-
gehörigen suchen, die sich heute zu dem Empfang des
Premierministers begeben hatten. Vor der Villa liegt
zertrümmert die Equipage der Attentäter. Die Attentä-
ter wurden, schwer verwundet, nach dem Peter-Pauls-
Hospital transportiert, wo sie ihren Wunden erlegen
sollen. Es sind junge Leute, deren Personalien noch
nicht festgestellt werden konnten. Das Publikum wird an
Ort der Katastrophe ein. Stolypin selbst weilt, nachdem
seine Familie zur Stadt befördert war, immer noch auf
der Trümmerstätte, die Bergungsarbeit verfolgend. Die
Villa macht, wie oben bemerkt, einen jammervollen Ein-
druck. Einzelne Vorhänge und abgerissene Tapeten flattern
in der Luft, einige wenige Mauerreste sind als stumme
Zeugen der furchtbaren Freveltat übriggeblieben. Die
Detonation war so laut, daß am jenseitigen Newa-Ufer,
wo die Kaserne des Moskauer Garde-Regiments gelegen
ist, sämtliches Militär in heller Angst auf die Straße
stürzte, da man Erdbeben vermutete.“

Die Apothekerinsel, auf der sich das
entscheidende Drama abspielte, liegt im Norden der
Stadt von St. Petersburg im Mündungs-Delta der
Newa. Auf ihr haben eine Anzahl wohlhabender
Beute, unter ihnen auch Deutsch-Russen, sich Sommer-
wohnungen (russ. Datschen) errichtet, die dicht am
Ufer der Newa erbaut sind. Zwischen ihnen be-
finden sich verschiedene große, villenartige Sommer-
sitze in prächtigen Parks, die dem Staate gehören,
aber den einzelnen Ministern mit ihren Familien
vom Mai bis August zum Sommeraufenthalte dienen.
Sie sind nach der Karlstraße hin, die an der Newa-
entlang führt, durch hohe Eisengitter abgeperrt,
hinter denen sich die wachhabenden Militärposten
sowie Schutzleute aufhalten.

Am heutigen Montag sind uns über das
folgeschwere Ereignis noch telegraphische
Mitteilungen zugegangen:

Petersburg, 26. August. Die Täter trafen
in einem offenen Wagen ein, als die Besucherliste
bereits geschlossen war, infolgedessen wollte die
Dienerschaft sie nicht durchlassen. Darauf ver-
suchten sie mit Gewalt in das Zimmer einzu-

dringen, das neben dem Empfangssaal lag, und in
dem zahlreiche Gäste den Ministern erwarteten. Bei
dem Handgemenge mit der Dienerschaft ließ
der eine der Eindringlinge, der die Uniform eines
Gendarmenoffiziers trug, eine Bombe fallen,
die mit großer Gewalt explodierte. Durch
die Stärke der Explosion wurde das Wohnzimmer, in
dem die Bombe explodierte, das diesem benachbarte
Zimmer und teilweise auch der Empfangssaal ver-
nichtet, ebenso auch das Vestibül, die Freitreppe und
der Balkon des zweiten Stockwerks. Von den Tätern
sind nicht, wie zuerst gemeldet, alle vier, sondern
drei durch die Explosion getötet worden, der vierte
ist verhaftet. Durch die angestellten Untersuchungen
ist ermittelt worden, daß die Täter mit der Nikolai-
bahn aus Moskau hier eingetroffen sind und sich
in der Moskaja-Straße möblierte Zimmer gemietet
haben. Sie hatten am Abend vor dem Mordanschlag
die Sommeroper besucht, wobei sie sich des selben
Wagens bedient hatten, in dem sie vor der Villa
des Ministers vorfuhren. Der Haupttäter, dessen
Reiße von Militär bewacht wird, ist ein ziemlich
kräftig gebauter junger Mann von etwa 25 Jahren.
Unter seiner ganz neuen Uniform befand sich eine
Zivilweste und außerordentlich schmutzige Wäsche.
Die jetzt bekannt wird, wollte bereits vor einigen
Tagen ein verabschiedeter Offizier namens Bobo-
rylin den Ministerpräsidenten vor einem gegen
ihm geplanten Attentat warnen, wurde aber nicht
vorgehört. Heute wurde Boborylin auf Befehl des
Ministerpräsidenten Makarow vernommen. Im Augen-
blick der Explosion empfing Stolypin zwei Uebel-
marchälle, die bezeugen, es hätten zwei beziehungs-
weise drei Explosionen stattgefunden. Die
Getöteten sind entsehrlich verblüht, manche sind
geradezu formlose unkenntliche Massen.

Petersburg, 26. August. Der Zar richtete
gestern nach dem Attentat an den Ministerpräsidenten
Stolypin folgendes Telegramm: „Ich danke
Gott, daß er Sie beschützt hat. Ich hoffe von gan-
zem Herzen, daß Ihr Sohn und Ihre Tochter bald
wiederhergestellt werden, ebenso auch die übrigen
Verwundeten. Nicolaus.“ — Stolypin erhielt
ferner Telegramme von den Großfürstinnen Wladimir,
Konstantin und Alexander, von den Großfürstinnen
Elisabeth und Eugenie und vom Grafen Witte.
Die Ärzte fanden heute den Zustand der Tochter
Stolypins sehr bedenklich, doch halten sie eine
Operation nach der letzten Untersuchung nicht für
erforderlich.

Petersburg, 26. August. Unter den im Ge-
fängnishospital befindlichen, wegen der gestrigen
Explosion verdächtigen Personen ist
auch ein Polizeibeamter.

Petersburg, 26. August. Die Tochter
Stolypins verbrachte, nachdem sie eine Mor-
phiumeinspritzung erhalten hatte, eine ruhige Nacht;
der Zustand ist ziemlich normal. Die Ärzte werden
heute nachmittag beraten, ob eine Amputation not-
wendig ist. In das Peter- und Paul-Hospital wurden
24 Reichname und 22 Verwundete ge-
schafft; drei von den letzteren sind beim Verbands-
gestorben; außerdem sind noch drei am Spätabend
gestorben. Die Gesamtzahl der durch die Explosion
Getöteten beträgt mit hin dreißig. Vier von den
Verwundeten, die der Teilnahme an dem Verbrechen
verdächtig sind, wurden in das Gefängnishospital
geschafft. Vier Männer und zwei Frauen, die bei
der Explosion schwer verwundet wurden, bleiben in
dem Peter- und Paul-Hospital und werden von
Militär bewacht, ebenso wie die Leichname.

Petersburg, 26. August. Ueber die Katastrophe
vom Sonnabend werden noch folgende Einzelheiten
bekannt: Am Mittwoch traf aus Moskau das Ehe-
paar Morosow und am Donnerstag ein gewisser
Mironow ein, die ein elegantes Chambregarni
für 500 Mk. mieteten und für einen Monat voraus-
bezahlten. Diese drei Personen, die zweifellos ge-
fährliche Bässe besaßen, sind die Attentäter.

Wir schließen gleichzeitig die sonstigen über be-
merkenswerte Vorkommnisse in Russland einge-
laufenen Mitteilungen ab:

Petersburg, 26. August. Die „Petersburger
Telegraphen-Agentur“ meldet: Der „Temps“ ver-
öffentlicht von neuem Nachrichten über ange-
legte russische Finanzprojekte. Dem
„Temps“ zufolge hätte Rockefeller für die Kon-

zession zum Bau eines Kanals vom Schwarzen
Meer nach der Ostsee fünfshundert Millionen in
Gold angeboten. Nach dem Scheitern dieses Planes
hatte Graf Witte eine Reorganisation der Staats-
bank geplant. Der „Temps“ behauptet ferner, der
frühere Finanzminister Wischnegradsky habe
Kouvier einen Brief überbracht, dessen Inhalt
peinlich berührt habe, die Beteiligung Oesterreichs an
der Anleihe sei durch Verpfechtung von Bestellungen
für den Heeresbedarf erkauft worden. Kaiser
Wilhelm habe das Projekt der Staatsbank-
reform begünstigt. Nach der kürzlich von der
„Petersburger Telegraphen-Agentur“ veröffentlichten
Widerlegung verdienen diese neuen Phantasien des
„Temps“ über die Reorganisation der russischen
Staatsbank keine Beachtung; sie enthalten nicht
einmal eine Spur von Wahrheit.

Moskau, 26. August. Gestern Morgen
abfuhren 12 Bewaffnete 60 Werst vor Moskau
den Personenzug aus Iwanowo, zerschlugen
die Tür der Abteilung, in der sich der Bahngah-
meister befand, nahmen ihm 5000 Rubel ab,
hielten den Zug an und verschwand in dem Walde,
wo sie von Helfern erwartet wurden. Zwei Mi-
glieder der Bande wurden verhaftet.

Nowgorod, 26. August. Im Apriler Con-
vokommando entstanden Unruhen. Eine Anzahl
Soldaten verweigerten den Gehorsam. 16 von ihnen
wurden ins Gefängnis abgeführt.

Petersburg, 26. August. Der Kommandeur
des Semenowskischen Regiments General Mynn
ist heute abend in Peterhof ermordet worden.

Petersburg, 26. August. Weitere Meldungen
besagen: General Mynn befand sich auf dem Bahn-
hof in Peterhof mit seiner Familie, als ein
junges Mädchen sich ihm näherte und 5
Revolvergeschosse auf ihn abfeuerte, die den
General in den Rücken trafen. Frau Mynn ergriff
die Hand des Mädchens, das sofort verhaftet
wurde. Sodann zeigte die Verhaftete der Polizei
eine auf dem Bahnhofe liegende Bombe und bat,
sich in Acht zu nehmen. General Mynn verstarb sofort.

Breslau, 26. August. Die „Schles. Zig.“
meldet aus Petersburg: Die höchsten Militär- und
Zivilverwaltungsbeamten von Odessa reichten
plötzlich gemeinsam ihren Resignation ein, darunter
der Oberkommandierende General Kaulbars, der
Generalgouverneur Karangosow und der Stadt-
hauptmann.

Aus dem Reich.

Gerüchten über einen Anschlag auf das
Leben des Kaisers.

die im Umlauf sind, begegnet das „Wolffsche Tele-
graphen-Bureau“ in folgender Mitteilung:

Für den Fall, daß der verehrlichen Redaktion Mel-
dungen zugehen über einen gegen Seine Majestät den
Kaiser verübten Anschlag, teilen wir Ihnen auf Grund
zuverlässiger Erkundigungen mit, daß die Meldungen
durchaus unbegründet sind.

Amnestie für Majestätsbeleidigungen.

Der preussische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht,
wie schon am Sonnabend durch Extrablatt weiteren
Kreisen mitgeteilt, einen Allerhöchsten Gnaden-
erlaß vom 24. August 1906, in welchem es heißt, daß
anlässlich der Taufe des kaiserlichen Entsets allen
Personen, welche bis zum Abhau des Freitag
durch Urteil eines preussischen Zivilgerichts wegen
einer Majestätsbeleidigung oder wegen Verleumdung
eines Mitgliedes des königlichen Hauses im Sinne
der §§ 95 und 97 des Strafgesetzbuchs zu Frei-
heitsstrafen rechtskräftig verurteilt sind, diese Strafen,
soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch
rückständigen Kosten erlassen werden. Ist wegen
einer solchen und wegen einer anderen strafbaren
Handlung auf eine Gesamtstrafe erkannt, so ist der
wegen der ersteren Handlung verhängte Teil dieser
Strafe im vollen Umfange als erlassen anzusehen.

Um Eugen Richters Erbe

wird trotz des Sieges der freisinnigen Kandidatur
noch weiter gekämpft. Die Sozialdemokratie hat
jetzt gegen die Gültigkeit der Reichstags-
Ersatzwahl einen Protest beim Reichstage
eingereicht, der in der Hauptsache damit begründet
wird, daß sich der Regierungspräsident v. Coels

und der Gagner Wandrat Hartmann insofern einer unzulässigen Wahlbeeinflussung schuldig gemacht haben sollen, als sie die Führer der Zentrumspartei zu bestimmen suchten, in der Stichwahl die Parole für den freiwähligen Kandidaten auszugeben.

Ueber die Offener Zentrumspartei

Schreibt noch die „Deutsch-Engelische Korrespondenz“: „Eine Fülle von Entschuldigungen mit teilweise recht loblichem Endzweck wurden in der dritten geschlossenen Versammlung gefaßt, sie bilden in einem stattlichen Heft ein Kompendium aller wesentlichen katholisch-kirchlichen Bestrebungen. Eine wirkliche Beratung bei solcher Massenproduktion ist natürlich ausgeschlossen; die Begründer einer Entschuldigungsverzichte meißt darauf, auch den Wortlaut des „Beschlusses“ nur vorzulegen. Ein Hinweis auf das Gedruckte, das der Anwesende, ehe er zustimmt, nicht imstande ist, auch nur durchzulesen, ein paar empfehlende Worte, allenfalls noch eine Unterstreichung durch einen zweiten, vorher bestellten Redner, niemals ein Wort des Widerspruchs unter dem wie automatisch gependeten Weisfall hinter jedem Vorschlag ist die Entschuldigungsverzichte angenommen. „Wir sind doch die reine Abstraktionsmaschine“, brummt ein bekannter Katholik, der noch eine Fülle gemüthlicher und sachlicher Bemerkungen zur Verfügung hatte, in den Saal hinein und offenbarte damit einen erquickenden Widerstand auch katholischer Männer wider dieses Schauspiel. Daß man zu solchen Veranlassungen der Presse freien Zutritt läßt, gibt wahrlich dem Präsidenten Grüber keine Veranlassung zu seiner Prahlerei. In kleineren Versammlungen und Ausschüßungen geht es so, daß man die Presse dort nicht gerne sieht. Das beweisen schon die Beratungen des Akademischen St. Bonifatius-Bereins. Trotz des Wunsches der Leitung, man solle erhitze Debatten vermeiden, weil der Präsident seinen Besuch zugesagt habe und eine streitende Versammlung für ihn ein betrübender Anblick sei, ging es bald recht lebhaft zu. Der Vorschlag, in Berlin den durch ungläubige Wissenschaft bedrohten katholischen Studenten durch einen Studentenpater Galt und Rettung ihres Glaubens zu bieten, fand lebhaftesten Widerspruch, namentlich seitens des katholischen Kartells, das den Vorwurf der geistlichen Bevormundung fürchtet, zumal schon wegen solcher Beeinflussung wiederholt Zerwürfnisse in den katholischen Korporationen entstanden seien. Dem Widerspruch gab besonders kräftigen Ausdruck Pater Dr. Wurm in Hausberge, der recht erfrischend den Plan für „die größte Dummheit“ erklärte. Trotzdem wurde der Studentenpater für Berlin beschlossen! Vivat academia!“

Die „Frankfurter Zeitung“ sagt zu den Schlussworten des Kardinals Fischer: „Die Schlussworte des Kardinals Fischer: „Die uns hassen, wollen wir lieben“, stimmen nicht zu dem Verhalten der Klerikalen, denen Liebe für den Andersdenkenden und gar für den Gegner gewiß nicht innewohnt. Kardinal Fischer hat bei dieser Gelegenheit auch einen kleinen Exkurs in das rein politische Gebiet gemacht, indem er unter Anspielung auf die letzten Wahlen sein Bedauern aussprach, daß „manche der deutschen Brüder lieber, als mit den katholischen Mitbürgern zu gehen, mit Vertretern des Umsturzes einen Pakt eingingen“. Weiß der Kardinal wirklich nicht, daß die katholischen Mitbürger darin mit dem Beispiel vorgegangen sind?

Dr. Maurenbrecher.

Der seine Prüfungszeit als vollgültiger Genosse überstanden zu haben glaubt und nun in zwei Artikeln der „Neuen Gesellschaft“ die Partei zu „Taten“ antreibt, wird vom „Vorwärts“ als ganzer wöhnlicher Rekrut behandelt, der den Mund zu halten hat: „Genosse Maurenbrecher hat erst vor drei Jahren seinen Lebertritt zur Sozialdemokratie vollzogen. Er war vorher Nationalsozialist und hat, wie seine beiden Artikel beweisen, seine nationalsozialistischen Auffassungen bei weitem noch nicht so völlig überwunden, wie er das selbst anzunehmen scheint. Diese unbewußten Rückfälle in nationalsozialistische Auffassungen sind an sich kein Verbrechen, sie sind das Symptom eines ganz natürlichen Entwicklungsganges und werden im Laufe der Jahre mehr und mehr verschwinden. Und es würde uns auch gar nicht in den Sinn kommen, von einer so natürlichen Erscheinung ein besonderes Wesen zu machen, wenn Genosse Maurenbrecher es nicht völlig an jener Zurückhaltung fehlen ließe, die ihm seine ganzen Umstände gebieten sollten. Da sich Genosse Maurenbrecher aber ganz und gar nicht als Rekrut, sondern als Generalissimus fühlt, die schwierigsten Probleme der inneren und äußeren Parteipolitik nur so im Handumdrehen löst und verschiedenste Parteieninstanzen gleich Schulden abtanzelt, ist es denn doch nötig, ihm das R o h r f i d ä c h e n aus der Hand zu nehmen, bevor er sich und anderen am Ende einredet, es sei ein Marschallstab. Genosse Maurenbrecher wird seinen Taten drang zügeln müssen. Die preußische Dreiklassenwahlrecht wird erst zusammenbrechen, wenn das sozialistische Proletariat eine Macht ist, deren Drängen noch länger zu widerstehen für die herrschende Klasse die Entseffung schwerer wirtschaftlicher und politischer Konflikte bedeuten würde. Noch sind wir nicht so weit. Statt also die naive Frage aufzuwerfen: „Wann denn?“ sollte Maurenbrecher an der inneren und äußeren Stärkung der sozialistischen Arbeiterbewegung rüstig mitarbeiten, um den Eintritt dieses Zeitpunkt zu beschleunigen. Durch Wehrung des Mißtrauens gewisser Gewerkschaftskreise, durch Verbreitung der revolutions-romantischen Ammenmärchen, durch anmaßliche Bekräftigung der Forderungen der Parteieninstanzen und der Taktik der Parteieninstanzen und der Taktik der Parteimehrheit freilich trägt man weder zum äußeren Ausbau noch zur inneren Festigung der Sozialdemokratie bei! Genosse Maurenbrecher sollte also zuerst selbst noch einige Jährchen eifrigen theoretischen Studien und praktischer Kleinarbeit obliegen, bevor er den Schulmeister der Partei spielt!“

Aus dem Auslande.

Frankzösische Kundgebungen für die Duma.

Obgleich die französischen Provinzial-Landtage nicht berufen sind, zu Fragen der äußeren Politik Stellung zu nehmen, haben einige von ihnen die russische Krise erörtert und für die Duma Partei genommen. Die Vertreter des Departements Corrèze beschloßen, an den früheren Dumapräsidenten Muzomeff eine Sympathieadresse zu richten. Die Generalratsmitglieder des Departements Haute-Vienne gaben einstimmig ihrer Sympathie für das russische Volk und die aufgelöste Duma Ausdruck. Der Generalrat in Grenoble, dessen Präsident der französische Senatspräsident Antonin Dubost ist, genehmigte gleichfalls eine Sympathieadresse an das russische Volk.

Ein Offiziersandal in Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: Ein Leutnant der Alpenjäger in Grenoble hat seine direkten Vorgesetzten — einen Brigadegeneral, einen Oberstleutnant und einen Hauptmann — wegen Unterlassung amtlicher Gelder denunziert. Die Anzeige erfolgte bereits vor einigen Monaten. Man hat sich vergeblich bemüht, die peinliche Angelegenheit zu vertuschen. Der Kriegsminister hat jetzt endlich eine Untersuchung befohlen.

Die Wirren auf dem Balkan.

Während im Süden von Mazedonien Griechen und Bulgaren um den ersten Platz im Bändentriebe streiten, machen sich im Norden, nahe der serbischen Grenze, die Albanesen wieder sehr unlesbar bemerkbar. Nach einer Meldung aus Belgrad kam es zwischen türkischen Truppen und albanesischen Stämmen bei Dreniza in Alt-Serbien zu einem blutigen Kampfe, bei dem beide Teile starke Verluste an Toten und Verwundeten hatten. Die türkischen Truppen zogen sich unter Verlust von zwei Gebirgsgehäusen zurück. Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen der türkischen und der bulgarischen Regierung wird berichtet: Auf die türkischen Vorstellungen in Sofia wegen der antigrichischen Bewegung hat der Ministerpräsident Petrow unter anderem geantwortet, daß es schwierig wäre, der Erregung des Volkes, das über die Untaten der griechischen Banden in Mazedonien erbittert sei, Einhalt zu tun, und daß das einzige Mittel dagegen in der Ausrottung der griechischen Banden bestünde. Die Pforte hat jetzt von neuem dieserhalb Schritte in Sofia unternommen, gleichzeitig aber auch das Kriegeministerium beauftragt, zu veranlassen, daß die Truppen auf das energischste gegen das griechische Bandenunwesen vorgehen.

Der Aufstand auf Cuba.

Nach einem Telegramm aus Havana haben die Insurgenten in Palma bei Cienfuegos in Besitz genommen. Die Sache der Insurgenten gewinnt immer mehr an Boden und man sieht die Lage pessimistisch an. Eine Abteilung von 45 Rekruten wurde bei Guines von 80 Insurgenten hinterlistig überfallen, wobei von ersteren 7 Mann getötet wurden. San Juan (Martinez) ist von Regierungstruppen ohne Widerstand wieder besetzt worden. — Nach weiteren Meldungen hatten 65 Rebellen eine Insel besetzt, welche ungefähr 5 Meilen von Havana entfernt ist. Nach neueren Nachrichten ist diese Insel von Regierungstruppen wieder besetzt worden. In Havana herrscht große Panik. Der Präsident Palma hat seit acht Tagen den Regierungspalast nicht mehr verlassen. Man befürchtet die Zerstörung der Eisenbahn. Die Zahl der Aufrehrer nimmt durch Zugunahme zu. Zwischen Regierungstruppen und Rebellen ist es zu ernstlichen Zusammenstößen gekommen, die jedoch unentschieden geblieben sind. Man ist der Ansicht, daß Havana verloren ist, wenn es den Rebellen gelingt, Pinar del Rio zu erobern.

1500 Mann Regierungstruppen griffen am Sonntag bei Sandarose eine Insurgentenbande in einer Stärke von 200 Mann an und schlugen sie in die Flucht. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote und Verletzte.

Präsident Palma erließ einen Aufruf zur Einstellung von Freiwilligen in die Armee. Man glaubt, daß im Notfalle der Präsident sich an die Unions-Regierung wenden werde, um diese zur Intervention zu veranlassen.

Das Erdbeben in Chile.

Es werden noch immer Menschen aus den Trümmern in Valparaiso, unter denen sie 5 Tage lagen, lebend hervorgezogen. Ein Teil des Kirchhofes rußte mit den Särgen einen Hügel herab, wodurch die Erde geöffnet wurde. Die Leichname verbreiten einen unerträglichen Geruch. Die Behörden wollten sie mit ungelöschtem Kalk bedecken, doch widersetzten sich dem die Priester. Es fällt reichlicher Regen hier und in Valparaiso, der die Ausbesserungsarbeiten an den Eisenbahnen erschwert und die Leiden der in Valparaiso auf den Straßen kampierenden Menschen erhöht.

Der Minister des Innern von Chile, der jetzt in Valparaiso weilt, hat folgende Depesche an den Präsidenten Riesco gerichtet: „Die Geschäfte werden wieder aufgenommen. Alle Klassen der Bevölkerung beteiligen sich an der Räumungsarbeit, alle Bürgeranschüsse erfüllen ihre Aufgaben mit größtem Eifer. Wenn das frische Fleisch zu Ende geht, werde ich gefrorenes Fleisch verkaufen lassen. Vielen Obdachlosen fehlt es an Kleidung. In Iquique sind die Nahrungsmittel erschöpft. Nach guten Schätzungen beträgt allein in Valparaiso der Schaden 200,000,000 Dollar. Der Schaden draußen im Lande und in den Minenbezirken ist enorm. Die Wohnungen der wohlhabenden Gutsbesitzer sind ebenso vollständig zerstört wie die Hütten der Bergwerksarbeiter. In Valparaiso ist seit dem 16. August von Valparaiso kein Eisenbahnzug eingetroffen. Eine Vorstellung von der Sachlage und der herrschenden

Not erhält man aus der Tatsache, daß ein Mann von Valparaiso nach Santiago, d. h. eine Entfernung von achtzig Meilen ritt, ohne sich für und sein Pferd Nahrung und Trank erhalten zu können.“

Weiter liegen noch folgende Telegramme vor: **London, 26. August.** Die Zahl der bei der Erdbeben-Katastrophe in Valparaiso **Ungekommenen** beträgt nach den letzten Feststellungen **4000**. Gegen die Plünderer wird mit unerbittlicher Strenge vorgegangen, bisher hat man über 200 dieser Hyänen erschossen.

London, 26. August. Aus Valparaiso wird gemeldet, daß der Bürgermeister die offenen Lager mit sanitären Vorrichtungen versehen läßt. Ueberall, wo Zelte stehen, werden Abzugskanäle angelegt. Die Nahrungsmittelverläufe stehen unter behördlicher Aufsicht. Die Mannschaften der Kriegsschiffe helfen mit Brot backen. 10000 Mann arbeiten an der Aufräumung der Trümmer. Es fehlt jedoch an den so notwendigen Desinfektionsstoffen. Es wurde ferner ein Komitee von Ingenieuren zur Begutachtung der eingezirkelten Gebäude eingesetzt. Der Minister des Innern ist der Ansicht, daß das gesamte Alameda-Quartier expropriert werden muß, damit es wieder in Ordnung kommt. Der ganze Bahnverkehr soll heute wieder hergestellt werden. Der Präsident Riesco will heute Valparaiso besuchen. Infolge der vielen Hinrichtungen nimmt das Plündern ab. Die Regierung sandte an im Auslande lebende Chilemen, die Sammlungen für die Notleidenden anboten, eine dankende Ablehnung, da die Nation hinreichende Hilfsmittel besitze.

Valparaiso, 27. August. Der andauernde Regen erschwert die Bergungsarbeiten ungemein und vergrößert die Leiden der Bevölkerung. Der Mann, welcher versucht hatte, ein Kloster mit 200 Verwundeten in Brand zu stecken, wurde standrechtlich erschossen. Viele Räuber erhielten als Strafe die öffentliche Auspeitschung.

Santiago, 27. August. In den letzterfolgten 40 Stunden hat sich kein neuer Erdstoß ereignet. Nach den letzten Feststellungen übersteigt die Zahl der Toten in Valparaiso keineswegs 1000.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 27. August 1906. **Wettervoraussetzungen** des Rgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Für Dienstag: Mäßige, westliche Winde, abnehmende Bewölkung, nachlassende Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

28. August: Tagesmittel +14,7°, Maximum +18,9°, Minimum +10,1°.

— **Das Preis- und Königscheibenschießen der Neustädter Schützenkompanie** ist am Sonnabend abend mit einem Zapfenstreich, der von einer Abteilung Schützen und dem hiesigen Musikverein ausgeführt wurde, eröffnet worden. Von 9 Uhr ab fand im Schießhaus Musikprobe und Ausstellung der Preise statt. Am Sonntag entwickelte sich auf dem Festplatz ein reges Treiben. Von nachmittags 3 Uhr ab wurde auf die Preis- und Königscheibe geschossen, während von 4 Uhr ab das hieroldische Variété-Ensemble aus Chemnitz Vorstellungen in der Konzerthalle gab. Der heutige Montag wurde mit einem Wettkampf eingeleitet, dem sich vormittags 11 Uhr der Generalmarsch und Sammeln der Schützen im Stadthaus, später der Empfang fremder Schützen und die Einholung des Schützenkönigs anschloß. Dem um 1/3 Uhr stattgefundenen Festauszug folgte im Saale des Schützenhauses die Mittagstafel, an die sich später die Fortsetzung des Schießens nach der Preis- und Königscheibe anschloß.

— **Das Rinderfest** des Gesangvereins „Liederhain“ nahm trotz des wenig einladenden Wetters einen recht erfreulichen Verlauf. Unter den Klängen einer Musikpelle zogen die Kleinen vom „Deutschen Krug“ nach dem Festlokal, wo sich alsbald ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Am Abend fand Ball für die Mitglieder statt.

— **Der Arbeiterkonsumverein** hielt gestern Abend im Neustädter Schützenhaus seinen diesjährigen **Ball** ab. Die Beteiligung seitens der Mitglieder war eine recht gute.

— **Der Arbeiterradfahrerverein „Vorwärts“** hielt gestern im Gasthaus zur „Beche“ sein diesjähriges **Sitzungsfest** durch Corfsofahnen, Reigen und Ball ab. An dem Corfsofahnen beteiligten sich etwa 200 Radfahrer. Der Zug nahm seinen Weg vom Gasthaus zum „braunen Hof“ durch verschiedene Straßen der Stadt. Vertreter waren Radfahrer aus allen Orten der Umgegend. Der Ball erfreute sich gleichfalls einer recht regen Beteiligung. Den Glanzpunkt des Abends bot ein Tyrolerreigen.

— Ein hiesiger **Strumpfwirter** veranlaßte heute mittag auf der **Waisenhausstraße** durch Ständlaren einen **Menschenaufruf**. Den gegen ihn einschreitenden Schuhmann beleidigte der Kenitene, der sich schließlich noch des Widerstandes schuldig machte, sodas er nur mit Gewalt zur Polizeigewalt gebracht werden konnte.

— **Gersdorf, 27. August.** Zwei bei hiesigen Gutsbesitzern in Diensten stehende ausländische Geschirrführer wurden am Sonnabend nachmittag von den Gendarmen von der Arbeit weg verhaftet. Die aus Oesterreich stammenden jungen Menschen wurden stechbrieflich verfolgt.

— **Witzke, 26. August.** In der Nacht zum 25. d. M. ist im Gasthof „Zum goldenen Stern“ eingebrochen und aus Gaststube und Küche Nahrungsmittel, Kleidungsstücke und etwas Kleingeld gestohlen worden. Die Gendarmerei suchte den Rabensteiner Wald ab, da der Verdacht begründet erschien, daß die Diebe dorthin sich gewandt hatten. Man fand denn auch den Dieb, der sich an den mitgenommenen Spirituosen gütlich getan hatte, im Walde fest schlafend an, neben sich noch Schnapsflaschen und Zigarren. Seiner Festnahme setzte er heftigen Widerstand entgegen, sodas den Gendarmen noch mehrere Zivilpersonen beibringen mußten, der Transport auch nur mit Geschir möglich war. Der Festgenommene ist der 42 Jahre alte Handarbeiter **Weder** aus Reichenbrand.

— **Chemnitz, 26. August.** In einem Hof-

raume der Leipziger Straße belustigten sich am Sonnabend Mittag kurz nach 1 Uhr zwei 10jährige Mädchen mit dem Abbrennen von sogenannten Knackstreichhölzchen. Dabei sprang eine Kuppe dem einem Mädchen an das Kleidchen und setzte dieses in Brand. Das bebauernswerte Kind erlitt erhebliche Brandwunden am Oberkörper und im Gesicht, sodas es sogleich ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte.

— **Zwickau, 26. August.** Ein freudiges Familienereignis hat sich in dem abessinischen Dorfe auf der Zwickauer Gewerbeausstellung ereignet. Der Scheit Eisa gibt in Zwickauern Blättern die Verlobung seiner Nichte Wilhel mit dem abessinischen Krieger Gelli Assoume bekannt. Wie man sieht, passen sich die Afrikaner unfern Verhältnissen an.

— **Zwickau, 26. August.** Am Freitag abend in der neunten Stunde belam der 37 Jahre alte Hilfsbahnsteigkassner Brändel, der schon längere Zeit lungenkrank war und mit seiner Ehefrau die Ausstellung besucht hatte, an der Leuchtfontäne einen Blutsturz, sodas er ohnmächtig zusammenbrach. Feuerwehrleute brachten den Mann mittels Transportwagens nach der Sanitätswache, wo ein herbeigerufener Arzt nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte.

— **Gainsdorf, 26. August.** Ein tödlicher Unglücksfall trug sich am Freitag vormittag bei dem Wiederaufbau des abgebrannten Gießereigebäudes der Königin Marienhütte hier zu. Dasselbst war der 19jährige Handarbeiter Paul Kauff aus Witzkau damit beschäftigt, von einem auf Eisenträgern ruhenden Bretterbelag auf einer Leiter einen Eimer Kalk nach einem 1 1/2 Meter hohen Baugerüste zu tragen, als er plötzlich von der Leiter herabstürzte und durch den Bretterbelag hindurch 7 Meter tief in die Gießerei fiel, wo er rücklings auf einen Holzstempel aufschlug. Kauff erlitt dadurch einen Schädelbruch und verstarb nach etwa 1 1/2 Stunden.

— **Schneeberg, 25. August.** Gestern abend schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Klingner in Griesbach. Auf dem Oberboden schlugen im Nu die Flammen empor, doch konnten sie noch gedämpft werden. Durch den Blitz wurden in der Kammer, in der Frau Klingner mit ihren Kindern schlief, vier in die Federbetten und in die Hemden der Kinder, die sie anhattan, gebrannt.

— **Schönheide, 25. August.** Bei dem gestrigen Gewitter wurden hier vom Blitze im Hause des Fabrikarbeiters Mueswald die Ehefrau desselben, der erwachsene Sohn und die Schwiegermutter betäubt.

— **Frankenberg, 26. August.** Von einem schweren Unfall betroffen wurde am Freitag nachmittag in der 3. Stunde der Vertreter einer Chemnitzer Firma. Kurz vor der „Brettmühle“ im nahen Ebersdorf fuhr er mit seinem Rade, über das er angehängt die Gewalt verloren hatte, mit suchtbarem Anprall gegen einen Chaußebaum und blieb bewußtlos liegen. Er hat angehängt schwere innere Verletzungen erlitten. Des Weges kommende Leute hoben den Unglücklichen auf und ließen ihn nach seinem Wohnort Chemnitz transportieren.

— **Dresden, 26. August.** Der 15jährige Maurerlehrling Hermann Mag Thieme war auf billige Weise nach Dresden gekommen. Er ist elternlos und war im Lutherstift zu Hohenstein-Ernstthal erzogen worden. Als er konfirmiert worden war, kam er nach Remse zu seinem Onkel, wo er das Maurerhandwerk erlernen sollte. Dazu geigte er sich wenig geschickt; denn Thieme ist beschränkt geblieben. Er sollte wieder einer Anstalt zugewiesen werden, aus Furcht davor entließ er und fuhr zunächst nach Glauchau, von hier als blinder Passagier nach Dresden, wo er vom Bahnsteigkassner angehalten und dem Gericht wegen Betrugs angeklagt wurde, weil er den Fiskus um das Fahrgeld geschädigt hatte. Nach dem Eindruck, den der jugendliche Angeklagte machte, zweifelte das Rgl. Schöffengericht, daß er die Einsicht über die Strafbarkeit seines Tuns gehabt hat, und sprach ihn frei. Er wird seiner Heimatsbehörde überwiesen.

— **Rossen, 26. August.** Durch den vormittags 8,11 Uhr von Freiberg nach Rossen verkehrenden Personenzug wurde gestern zwischen Großwoitzberg und Rossen ein unbekannter ällicher Mann überfahren und getötet.

— **Oschas, 26. August.** Aus Furcht vor Strafe ließ sich vorgestern der 12 Jahre alte Sohn eines hiesigen Seminarlehrers, der die Realschule besucht und wegen fortgesetzter Verletzung der Schuldisziplin zwei Stunden Karzer erhalten hatte, in der Nähe von Oschag von einem Juge der Leipzig-Dresdener Bahn überfahren. Zu der schrecklichen Tat scheint ihn Furcht vor väterlicher Strafe getrieben zu haben. Leute, die auf dem Felde in der Nähe arbeiteten und die Tat mit ansehen mußten, konnten sie leider nicht verhindern, denn als sie hinaufkamen, war das Unglück bereits geschehen. Der Kopf war vom Rumpfe des unglücklichen Knaben getrennt.

— **Leipzig, 26. August.** Ein schweres Verbrechen ist dieser Tage am Eldfriedhof an einem 9 Jahre alten Mädchen verübt worden. Der unbekannte Täter, der im Besitz eines Fahrrades gewesen ist, hat das Kind unter der Angabe mit gelockt, er hätte keine Ortskenntnis, und hat sich von dem Mädchen den Friedhof zeigen lassen. In einem entlegenen Orte verübte er das Verbrechen. Obwohl auf Hilferufe des Kindes Personen herbeieilten und die Verfolgung des Verbrechers aufnahmen, ist es diesem gelungen, zu entkommen. Der Täter trug hellen Anzug und weißen Strohhut.

— **Eisenberg, 25. August.** Heute nachmittag fand der 13jährige Sohn des Porzellanmalers Helm mehrere Sprengpatronen und spielte damit. Unvorsichtig explodierte das Spielzeug unter gewaltigem Knall und verwundete den Jungen erheblich am Unterleibe. Die Verletzungen sind zum Glück nicht lebensgefährlich.

— **Weinigen, 26. August.** Im benachbarten Walde wurde gestern der Lehrer Emil Roth aus Zella Sanft Blasi erschossen aufgefunden. Roth hatte aus der Kasse des Reichseisenbahn Darlehensvereins, die er seit 15 Jahren verwaltete, 21,000 Mark untergeschlagen und war flüchtig geworden. Außerdem hatte er noch Unterschleife an der Turnvereinskasse begangen.

25jähr. Gau-Jubiläum

25jähr. Gau-Jubiläum
in Gersdorf am 25. und 26. August 1906.

Wieder waren zwei Jahre stetigen turnerischen Schaffens verfloßen, und wieder hatte der 19. Niedererzgebirgs-Turngau seine Turnerscharen zum 10. Gauturnfest nach dem turnerischen Gersdorf gerufen. Aus allen Orten waren die treuen Jünglinge und wackeren Männer dem Festorte, der prächtigen Gutsland- und Fahnenstunde trug, teils zu Fuß, teils zu Wagen, zugeströmt. Alle waren sie gekommen, um insgesamt ein Turnfest zu feiern, wie man es wohl nicht schöner erwarten konnte. Der Himmel hatte zwar kein Festwetter bescheert, vermochte aber, trotz Sturm und Regen der Festesstimmung nicht Abbruch zu tun. So waren schon am Nachmittag des Sonnabends zahlreich die Mitglieder des Gauturnrates und des Turnausschusses sowie eine große Anzahl Kampfrichter und Wettturner, deren Zahl sich im Laufe der Abendstunden stetig steigerte, eingetroffen. Von den Herren des Empfangsausschusses am Bahnhof Hohenstein-Er. herzlich begrüßt, wurden die Festgäste meist mit den stündlich verkehrenden Omnibussen nach dem Festorte befördert, wobei sie im Festlokale — Restaurant „Teutonia“ — vom Wohnungsausschuß die Quartierbillets ausgehändigt erhielten. Anerkennend möge hierbei hervorgehoben werden, daß den von der Einwohnerschaft Gersdorfs gewährten Freiquartieren seitens der Turner größtes Lob spendet wurde. Die Festlichkeiten wurden mit einem am Vorabend von Turnern und der Stadtkapelle zu Lichterstein ausgeführten Zapfenreich eingeleitet. Von 7 Uhr an fand im „Grünen Tal“ Kampfrichterprüfung statt, in der die Bestimmungen und Bedingungen für das Wettturnen festgesetzt wurden. Während sich hier das Kampfrichter zu ernster Beratung versammelte, hatte sich inzwischen im Turnsaale des Gasthauses „Teutonia“ eine große Schaar Turner und Festgäste zu der programmgemäß auf 8 Uhr angelegten Begrüßungsszene eingefunden, die jedoch erst nach dem Eintreffen der Herren Kampfrichter mit einstündiger Verspätung eröffnet werden konnte. Nach einem von der Lichterstein Stadtkapelle vorzüglich zu Gehör gebrachten Jubiläumsmarsch, den Herr Stadtmusikdirektor Warnatz komponiert hatte, ergriff der stellvertretende Festvorsitzende, Herr Vergleiter Hurzig, das Wort zu einer herzlichen Begrüßungssprache, in welcher er die von nah und fern erschienenen Kampfrichter, Wettturner und Festgäste im Namen des Festausschusses und des Turnvereins I in Gersdorfs Mauern herzlich willkommen hieß. Anschließend hieran nahm Herr Gauvertreter Leubschütz das Wort zur Begrüßung im Namen des 19. Niedererzgebirgischen Turngaus. Besonders willkommen er den als Vertreter des Kreisturnrates erschienenen Herrn Oberturnlehrer Vartheil aus Chemnitz, der im späteren Verlaufe des Abends eine markige, das Turnen vortrefflich ansprechende Ansprache hielt. Unter der Leitung des Herrn Lehrers Oesterreich trug sodann die Gesangsvereine „Arion“ und „Niedertranz“ gemeinschaftlich den Weingärtler'schen Männerchor „Segenswunsch“ himmelsvoll vor, dem sich ein Vortrag der Warnatz'schen Kapelle, Ouverture zur Operette „Tantalusquale“ von Suppé, in künstlerisch hoher Vollkommenheit angeschlossen. Die folgenden Stabübungen von vier Turnern, welche die überaus schwierigen Übungen mit Musikbegleitung ohne Zwischenzeiten tadellos turnten, zeugten von dem vor dem Feste aufgeworbenen Fleiß. Reicher Beifall folgte dieser Darbietung. Nach einem weiteren Vortrage der beiden voreerst genannten Gesangsvereine erhob sich Herr Schuldirektor Pfeiffer, um eine kraftvolle, das politische Gebiet berührende Rede zu halten. Lautlose Stille herrschte in dem dichtgedrängten Saale, als der Herr Redner in zündenden Worten zur Festversammlung sprach und die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft als eifrigsten Förderer des Nationalbewußtseins pries. Draußen durchhallte das am Schlusse seiner Rede auf Kaiser und Reich ausgebrachte Hoch den Saal und stehend wurde von der Festversammlung die deutsche Nationalhymne gesungen. Der anschließende Allgemeine Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ beendete den 1. Teil des Programms. Nach kurzer Pause eröffnete die Musik den 2. Teil desselben mit einer Introduction aus der Adam'schen Oper „Der Postillon von Lonjumeau“. Ein flott gespielter Einakter „Turnerlied“ und ein weiterer Vortrag der beiden Gesangsvereine sowie vorzügliche turnerische Vorführungen, wie Reulenschwingen und reigenartige Hantelübungen, vervollständigten den 2. Teil des Programms, das mit einem Potpourri von Munkelt seitens der Lichterstein Stadtkapelle beendet wurde, die für ihre gebotenen hervorragenden musikalischen Genüsse reiche Anerkennung gefunden hatte. Während des Abends gab Herr Ehrengauvertreter Seibmann noch einen kurzen Rückblick auf die verfloßenen 25 Jahre seit Bestehen des Gaus. Durch statistisches Zahlenmaterial wies er nach, daß der Gau von Jahr zu Jahr gewachsen sei und mit Freunden könne er konstatieren, daß zu dem Gerichte-Turnen 92 Klagen angemeldet seien. Dem weiteren Willen, Wachen und Bedenken weichte der Herr Ehrengauvertreter sein Glas. Nochmals ergriff Herr Gauvertreter Leubschütz das Wort, um in der ihm eigenen bereiten Art der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des Gaus zu gedenken. In seiner wirkungsvollen Ansprache gedachte er auch zweier Männer, die vor 100 Jahren leuchtend dem Beispiel Jahn's vorangegangen seien, des Buchhändlers Johann Palm aus Nürnberg und des Freiheitsdichters Theodor Körner. Am Schlusse seiner Worte brachte er ein begeistert aufgenommenes „Heil dem deutschen Volke“ aus. Sodann sprachen noch weitere Herren, teils auf die Gründungsjahre zurückgreifend, teils einen glücklichen Verlauf dem Feste wünschend. Nach Beendigung des Sommerfests begaben sich die Wettturner in ihre Quartiere, um sich für den Wettkampf am nächsten

Morgen auszurühen, während ein großer Teil der Herren Kampfrichter und Festgäste noch lange im gemütlichen Austausch verweilten.

Der Hauptfesttag, der Sonntag, wurde mit einem **W e d r u f e** eingeleitet. Pünktlich um 6 Uhr, nachdem Kampfrichter und Wettturner sich auf dem Festplatze eingefunden, begann das Wettturnen, zu dem von den 95 Angemeldeten, jedenfalls der ungünstigen Witterung wegen, nur einige 80 Wettläufer angetreten waren. Je zwei Pflichtübungen und eine Kürübung an Red, Barren und Pferd mußten geturnt werden, außerdem waren an vollstimmlichen Übungen zu zeigen: Hochsprung, Hantelstemmen und Hindernislaufen. Die Wertung erfolgte streng nach der deutschen Wettturnordnung. Ein erhebender Anblick war es, den Kampfern, die in den verschiedensten Altersklassen standen, zuzusehen. Welch eine Fülle von Gewandtheit und Kraft zeigte sich dem Auge des Zuschauers, und wie aufmerksam dem eblen Streben, diesem friedlichen Wettkampfe gefolgt, der mußte zu der Ueberzeugung gelangen, daß in diesem Gause der Pflege des Turnens eine würdige Stätte allerorts bereit worden ist. Um 1/9 Uhr fand das Wettturnen eine Unterbrechung, um 1/11 Uhr wieder fortgesetzt zu werden. Besondere Schwierigkeit für die Turner bereitete der **H i n d e r n i s l a u f**, da infolge der minutenlang andauernden Regengüsse der Boden des Festplatzes schlüpfrig geworden war. — Inzwischen waren während des Vormittags die Vereine, insgesamt 43, mit ihren Fahnen im Festorte eingetroffen, wobei sie vom Empfangsausschuß nach herzlichster Begrüßung die Festprogramme ausgehändigt erhielten. Nach der Mittagspause entwickelte sich in den Straßen ein lebhaftes Wogen und Treiben. Die Turner strömten dem Festplatze in hellen Scharen zu, um sich zum Festzuge zu stellen. Gegen 2 Uhr setzte sich dieser in zwei Abteilungen in Bewegung. Der 1. und der 2. Bezirk durchzog den unteren und der 3. und 4. Bezirk den oberen Teil des Ortes. Als beidezüge auf dem Festplatze angelangt waren, traten gegen 900 Mann zu den allgemeinen Freiübungen an. Nach einem Aufmarsch, der unter den Klängen einer schneidigen Marschmusik sich vollzog, hielt der Ehrengauvertreter, Herr Gemeindevorstand Göhler folgende Begrüßungssprache:

Festgenossen! Deutsche Turner begrüßen zu können, ist uns eine Ehre. Mit Fahnen und Kränzen, mit Herz und Hand heißen wir Sie zum 10. Gauturnfest verbunden mit 25jährigem Jubiläum herzlich willkommen. Der Sommer, des Turnerslust, hat siegesteigert seinen Einzug gehalten in die Rinde und wie es rings grünt, so frisch und frohlich, so fromm und frei sieht es aus in Ihren Herzen. Den echten Mannesmut zu stärken, die Aushungerter zu erproben, ein gesundes und weites Gesicht zu erziehen und heranzubilden, haben Sie sich vereint in allen Gauen. Ob Sie nun in Winterzeit in eifriger Arbeit die Kräfte messen, ob Sie in dem tropischen Frühling hinausziehen mit Sang und Klang zu frohlicher Turnfahrt, ob Sie — wie heute — das Erreichte und Errungene mahnend zeigen: das deutsche Volk schätzt und achtet Ihr Streben, und wer unter uns jubelt Ihnen nicht ein herzlich „Gut Heil“ entgegen? „Frisch und frohlich, fromm und frei“ — das ist Ihr Wahlspruch seit Altmeisters Jahn's Zeiten und ihm geben Sie Ausdruck, wenn Sie zur Festfeier deutscher Turner heute einstimmig in den Ruf der Ehre und Ergebenheit, der Liebe und Verehrung, in den brausenenden Donnersturm: Seine Majestät unser allergnädigster König Friedrich August er lebe hoch! Und nochmals hoch! Und immer hoch!

Alsdann nahm das Wort zur Begrüßung Herr Gauvertreter Leubschütz, der vor allem den in- zwischen erschienenen Herrn Amtshauptmann **C h m e i e r** aus Glauchau aufs herzlichste willkommen hieß. Nach einer längeren Rede brachte der Herr Gauvertreter einen Kartengruß des Herrn Kreisvertreters **F i c k e n w i r t h** aus Dresden zur Verlesung, der folgenden Wortlaut hatte:

Liebe Turngenossen und Freunde! Heil Euch, Ihr getreuen Brüder, zum frohlichen Feste! Mit Kraft im Arm und frischem Mut im Herzen haben wir allezeit dem Vaterlande, unterm Volk und uns selbst geblutet. In dieser allbeachtendsten Stunde wollen wir nicht warten; denn unsere Sache ist eine heilig ernste Sache, erhaben aus dem Volksempfinden, gewurzelt in der Volkstiefe, getragen von dem Volksempfinden. Drum heil Euch und uns allen! Euer Rtr. W. Fickewirt.

Im Namen des 14. Turnkreises Sachsen sprach hierauf Herr Oberturnlehrer **V a r t h e i l** aus Chemnitz, der die Turnerscharen zu weiterem treuen Aushalten für die deutsche Turnersache im Geiste des Altmeisters Jahn aufforderte. Er, aus tausenden Reihlen erschallendes „Gut Heil“ bildete den Schluß dieser trefflichen Ansprache. Herr Amtshauptmann **C h m e i e r** stattete sodann den Dank für die freundliche Bewillkommnung ab und preis in gehaltvoller Rede die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft, die seitens der Regierung lebhafteste Anerkennung fanden. Alsdann begannen die Freiübungen, die unter der bewährten Leitung des Herrn Gauturnwarts **W o h l f a h r t** in Gersdorf, unter Musikbegleitung geturnt wurden. Diese, auf dem weiten Wiesensplan in Abständen, in wohlgeordneter Reihen verteilte turnende Schaar, bot einen erhebenden Anblick und bezeugte wiederum das turnerische Können der Beteiligten. Nach dem Aufmarsch der Kolonnen wurde sofort zum Vereinswettturnen angetreten, das in 92 Klagen durchgeführt wurde. Für die Herren Kampfrichter bildete dieses Turnen ein schweres Stück Arbeit. Doch wurde alles, dank der umsichtigen Leitung des Herrn Gauturnwarts, wohlgeordnet zu Ende geführt. Die Sondervorführungen, von denen wir besonders die Reulenschwingen der Damenturnabteilung des festfeiernenden Vereins hervorheben möchten, bildeten den Schluß des turnerischen Teils. Um 7 Uhr abends fand dann die Verkündigung der Sieger durch Herrn Gauturnwart **W o h l f a h r t** statt, der folgenden Turnern den schlichten Ehrentanz auf das Haupt drückte:

Das Denkmal zum Andenken an Großbeeren.



Ein Ruhmestag für das preussische Heer war die Schlacht bei Großbeeren. Die Preußen unter General v. Bülow besiegten hier die Franzosen und retteten dadurch die Hauptstadt Berlin. Besonders heftig wurde um die sogenannte Windmühlenshöhe gekämpft, die dann von der preussischen Division Hefsen-Homburg mit gefälltem Gewehr im Sturm genommen wurde. An Stelle der historischen Windmühle, welche abgebrochen werden mußte, hat die Stadt Berlin eine hohe Pyramide aus Granitblöcken errichten lassen. Auf der Vorderseite ist eine Tafel mit dem Bilde Bülows angebracht. Die Tafel auf der Rückseite zeigt die Worte, die der General vor der Schlacht gesprochen hat: „Unsere Gebiete sollen diesseits Berlin bleiben, nicht jenseits der Spree.“ Die feierliche Enthüllung des Denkmals fand am gestrigen Sonntag statt.

3. Paul Ewig, Dv. v. 1856 Hohenstein-Er.	47 Punkte
4. Louis Meier, „	47 „
5. Hermann Härtel, „	46 1/2 „
6. Max Gräber, Dv. v. 1856 Hohenstein-Er.	46 1/2 „
7. Rich. Rudolph, Wälfen St. Jacob	46 1/2 „
8. Emil Weichardt, Dv. Rendsdorf	46 1/2 „
9. Martin Bogel, Meinsdorf	46 1/2 „
10. Karl Birlich, Germania Lugau	46 1/2 „
11. Otto Müller, Dv. Oberlungwitz	45 1/2 „
12. Alfred Reife, Lichtentanne	45 1/2 „
13. Kurt Tautenhahn, Callenberg	45 1/2 „
14. Oskar Altmannsperger, Hohenstein-Er.	45 „

Eine wohlgeleitene **S c h l u f f n e i p e** im Gasthaus „Teutonia“, und Wälle in den Gasthäusern „Grünes Tal“ und „Blauer Stern“ beendigten die Festlichkeiten des Tages in schönster Harmonie. Die auswärtigen Turnvereine zogen bald nach der Siegesverkündigung ihren heimatischen Penaten zu.

Leider ereigneten sich während des Turnens auch einige Unfälle, die aber sofort von der hilfsbereiten Samaritermannschaft der Freiwilligen Feuerwehr des Ortes nach Möglichkeit behoben wurden. Auch diese Mannschaften, wie auch die Wäpferdienstleistende Freiwillige Feuerwehr haben sich den Dank der Veranstalter des Festes verdient. Die Betanerkennung des Resultates über das Vereinswettturnen wird, da der Berechnungsausschuß diese Arbeit in einem Tage nicht bewerkstelligen kann, später bekannt gegeben.

Neuestes vom Tage.

† **Ein Oberleutnant des Meinedels ver-**
dächtigt. Vor mehreren Wochen ereignete sich in Gernersheim ein Familiendrama, das überall großes Aufsehen erregte. Die Gattin des Adjunkten Schmitt, dessen erste Ehe bereits aus Ver schulden der Frau getrennt ist, wurde, wie wir damals meldeten, von ihrem Manne in Gesellschaft eines Offiziers über- rasiert und nach kurzem Wortwechsel von ihm durch zwei Schüsse in den Kopf so schwer verletzt, daß sie alsbald verstarb. Die gerichtliche Untersuchung scheint jetzt eine sehr bedauerliche Wendung genommen zu haben, denn der „Landauer Anzeiger“ berichtet: „Der Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts begab sich vor einiger Zeit nach Gernersheim, um im Fall Schmitt unter anderem auch der Oberleutnant Friedrich Röder vom 17. Infanterieregiment zu vernehmen. Dieser mußte auf Veranlassung des Untersuchungsrichters seine Aussagen beschwören. Er beschwor dabei auch, daß er mit Frau Schmitt keinen Verkehr gepflogen habe, der über die Grenzen des Erlaubten hinausgegangen wäre was sich aber als nicht der Wahrheit entsprechend herausstellte. Viel- mehr wurde erwiesen, daß Röder noch am Tage vor der Katastrophe mit Frau Schmitt verkehrt habe. Er wurde daher wegen Verbrechen des Meineides verhaftet und ins hiesige Militärarrestlokal gebracht.“

† **Opfer eines Waldbrandes.** Wie schon gemeldet, entstand auf dem oberhalb der Stadt Loulon liegenden Mont Caome ein umfangreicher Waldbrand, der ungeheuren Schaden anrichtete, und zu dessen Wöthen das 111. Linienregiment aufge- boten werden mußte. Das Schauspiel war schauer- lich, und alle Einwohner von Loulon waren auf den Beinen, es sich anzusehn. Gleich feurigen Strömen ergossen sich die Flammen, von einem scharfen Winde aufgeweht, bald in dieser, bald in jener Richtung den Berggipfeln hinab. Leider gingen die Lösungsversuche nicht ohne den Verlust einer Reihe von Menschenleben ab. Das Regiment ver-

mißt nicht weniger als dreizehn seiner Soldaten. Vier von ihnen wurden als Leichen fast gänzlich verrotzt aufgefunden. Das verheerende Element wandte sich mit solcher Wüthgeschwindigkeit von einer Stelle zur andern, daß es unmöglich war, sich vor ihm zu retten. So haben diese Braven im Dienste ihrer Pflicht ein schreckliches Ende genommen. Dagegen hofft man, daß ihre neun Kameraden sich vielleicht nur verirrt haben und noch zum Vorschein kommen werden. Große Gefahr bestand übrigens, das Windes wegen, für das Fort selbst, das sich auf dem Gipfel des Mont Caome befindet. Es sind in diesem Fort mehrere Magazine mit Pulver und explosiven Stoffen. Wäre das Feuer bis hierher gelangt, so hätte dabei eine folgenschwere Katastrophe kaum vermieden werden können.

† **Beim „Fensterln“ tödlich verunglückt**
ist in der Nacht zum Sonnabend in Berlin der 23jährige Hausdiener Joseph Falbner, der vor einigen Jahren aus Oesterreich nach dort kam. Der fleißige und lustige, junge Mensch war allgemein beliebt und unterhielt sich auch Freitagabend noch mit mehreren Gästen, bis er gegen 1/11 Uhr schlafen ging. Am Sonnabend früh fand man ihn dicht am Haupte mit dem Gesicht auf dem Kiese weg tot daliegen. Wie sich ergab, hatte F. des Nachts den Dienstmädchen einen Besuch abstatten wollen und, damit dies im Hause nicht bemerkt würde, einen besonderen Weg eingeschlagen. Er begab sich nämlich zunächst auf die Veranda, kletterte von dort auf das Hausdach und wollte, wie Fußspuren beweisen, nach dem Mansardenfenster des Mädchenzimmers hinüberlaufen. Wahrscheinlich ist er dabei von dem etwa 5 Meter hohen Dach abgestürzt und so unglücklich mit der Schläfe auf einen Stein gefallen, daß ihm der Schädel eingedrückt wurde. Der Tod ist augenscheinlich sofort eingetreten.

† **„Eine Ehe ohne Liebe ist eine Sünde.“**
Der 25 Jahre alte Rasther Ditzel in Berlin verliebte sich vor anderthalb Jahren in eine 27 Jahre alte Grete Sch. und machte ihr einen Heiratsantrag. Das Mädchen kam aber zu der Ueberzeugung, daß sie mit ihm nicht glücklich werden könne, und schrieb ihm daher vor einigen Tagen den Abschiedsbrief. „Wir passen nicht zusammen.“ schrieb sie zum Schluß, „und eine Ehe ohne Liebe ist eine Sünde.“ Der junge Mann war wie zerschmettert, als er diese Zeilen erhielt. Er schrieb an das Mädchen, daß es seine einzige Liebe gewesen sei, die Zurückweisung könne er nicht überleben. Dann setzte er sich in eine Droschke und trant Byjol. Als sein Fuhrherr ihn auffand, lebte er noch, aber schon auf dem Wege nach dem Krankenhaus verstorben.

† **Baunfälle.** Wie aus Elberfeld gemeldet wird, ist auf dem Schwebelbahnhof in Wobwinkel am Sonnabend früh das Anstreichergelüst zusammen- gebrochen. Sechs Anstreicher stürzten ab, zwei waren sofort tot; vier sind schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht worden. — Wie aus Rattowitz berichtet wird, stürzte auf der Redenshütte in Jatzke ein außer Betrieb gesetzter Hochofen plötzlich ein. Der dort be- schäftigte Aufseher Berch wurde getödtet, der Arbeiter Berbeck lebensgefährlich verletzt.

† **Unfälle in den Bergen.** Der Ham- burger Rechtsanwalt Dr. Ernst Lej ist auf dem Brunntogel im Dytal an Erschöpfung gestorben. — Von der Hohen Geis ist ein Professor aus Berlin, dessen Name noch nicht bekannt ist, abge- stürzt und schwer verletzt worden. — Auf einer

Partie im Tennengebirge, die der Bankbeamte Karl...
Bospißill aus Wien mit seiner Frau und zwei...
Söhnen unternahm, stützte Frau Bospißill beim...
Abstieg von der sogenannten „Roten Wand“ ab...
und wurde mit zerschmetterten Gliedern tot ausge-
funden. — Drei Touristen aus Neisse sind im Alt-
wäldergebirge in Oesterreichisch-Schlesien durch Ab-
sturz verunglückt, wobei zwei, der Kreisrentenamt...
Bubel und der Pflasterkünstler Springer, getötet...
wurden.

† **Ein Verdächtiger.** Die „Hamburger...
Nachrichten“ melden: In einem Hause der Sachsen-
straße wurde ein junger Mann aus Rußland ver-
haftet, der im Gesicht und an den Händen schwere...
Brandwunden trug. Der Verhaftete verweigerte...
über seine Person jede Auskunft. Bei der Durch-
suchung wurden eine Menge Revolver und auch...
Sprengstoffe, hauptsächlich Nitrozin, gefunden,
ferner Frachtbriefe, Rechnungen usw. aus denen...
herausgeht, daß Waffen und Sprengstoffe nach...
Rußland verschickt worden sind. Die Sendungen...
gingen nach den russischen Ostseehäfen. Ein Kom-
plize des Verhafteten wurde noch nicht angetroffen.
Die Meldung wird von amtlicher Seite bestätigt.

† **Ein gewaltiger Sturm** ist in der Nacht...
zum gestrigen Sonntag über Berlin und Nachbar-
orte hinweggebraut und hat an mehreren Stellen...
arge Verwüstungen angerichtet. Im Innern der...
Stadt wurden viele hundert Fensterscheiben zer-
trümmert. Viele Dachziegel sind auf die Straße...
geschleudert, wobei ein Passant am Kopfe erheblich...
verletzt wurde. Besonders wurden die Telephon-
leitungen in den Vororten gestört, so daß der Fern-
sprechbetrieb zum Teil eingestellt werden mußte.
Zahlreiche Bäume sind entwurzelt oder umgerissen.
Auf den Seen war wieder eine Reihe von Boots-
unfällen zu verzeichnen.

† **Gold- und Silberfunde in Canada.** Dem...
Reiterischen Bureau wird aus Ottawa gemel-
det: Drei Meilen von Ontario (Canada), unfern der...
Wasserscheide der Hudsonbay seien reiche Gold- und...
Silberfunde gemacht worden. Bei den Erprobungen,
die von Regierungsbeamten vorgenommen wurden,
hätten sich auf die Zone Gestein 411 Unzen Gold...
und 40 Unzen Silber ergeben.

† **Ein angeblicher Ueberfall auf ein...
Dienstmädchen** hat in Gloggnitz in Böhmen großes...
Aufsehen erregt. Dort hat eine 22jährige Dienst-
magd gegen einen hiesigen jüdischen Arbeiter Anzeige...
erstattet mit der Behauptung, der Arbeiter habe sie

im Schlafe überfallen, narkotisiert und zu rituellen...
Zwecken mißbraucht. Die Staatsanwaltschaft in...
Gloggnitz ließ das Mädchen sofort durch zwei Ärzte...
untersuchen, die am Rücken und an den Armen Flecken...
fanden, die von Ungeheuer herrühren. In Gloggnitz...
macht sich eine starke antisemitische Strömung geltend.
Man befürchtet Ausschreitungen.

† **Tragödie aus dem Bahnhof.** Einen...
plötzlichen Tod fand der 71 Jahre alte, aus Rast bei...
Pöln stammende Emil Schumann, der nach Rom...
gekommen war, um von dem Papst die Autorisation...
zur Verleihung eines Predigtamtes an den Pfarrer...
Bennemann zu erlangen. Als er mit dem päpsti-
schen Segen für die Katholiken Rastis sich zum...
Bahnhof begab, um abzureisen, verfiel er in einen...
Wahnsinnsanfall und starb.

† **Adam in Amerika.** Ein wunderbarer...
Heiliger macht wieder einmal in den Vereinigten...
Staaten von Amerika von sich reden. Aus Oklahoma...
City wird berichtet: Der „Prophet Adam“, im...
bürgerlichen Leben Mr. J. F. Sharp, der das Evan-
gelium der Nachtzeit predigt, ist von neuem verhaftet...
worden. Er zog kürzlich mit etwa fünfzig An-
hängern, die fast alle völlig nackt waren, auf der...
Suche nach dem Garten Eden, der seiner Ansicht...
nach an der Pazifikküste liegt, durch die Stadt. Die...
Wahlfahrer, unter denen sich eine Anzahl kleiner...
Kinder befand, mußten jedoch einige Meilen hinter...
Oklahoma City infolge körperlicher Erschöpfung die...
Pilgerfahrt aufgeben, und dort wurde der „Prophet...
Adam“ von den Behörden wieder in Gewahrsam...
genommen.

† **Großfeuer.** Eine Feuersbrunst zerstörte...
im westfälischen Städtchen Kleinberg sechs Gehöfte...
mit allen darauf befindlichen Gebäuden und Ernte-
vorräten.

† **Ein Bombenattentat.** Der stellenlose...
Maurer Ebell in Straßburg, der bei dem Maurer...
Helm als Schlafbursche logiert hatte, wurde aus...
verschiedenen Gründen aus dem Hause gewiesen.
Aus Rache schlich er sich in die heimliche Wohnung...
und brachte dort eine Bombe zur Explosion. Ernst-
licher Schaden wurde nicht angerichtet. Bei Ebell...
wurde noch eine zweite Bombe gefunden.

† **Zum 50 jährigen Jubiläum der...
„Frankfurter Zeitung“** haben Herr und Frau...
Leopold Sonnemann dem Aufsichtsrat der Frank-
furter Sozialdruckerei hunderttausend Mark über-
geben, die nach den Bestimmungen des Aufsicht-
rates als verzinslicher Jubiläumssfonds zugunsten

der Angestellten verwendet werden sollen. Außer-
dem hat Frau Rosa Sonnemann der Frankfurter...
„Augenheilanstalt für Arme“ 10 000 Mark über-
wiesen.

† **Ein schlimmer Kurpfuscher.** In Neu-
tral-Moresnet wurde, unter der Beschuldigung des...
fortgesetzten Betrugs und der unbefugten Ausübung...
der ärztlichen Praxis der aus der Gegend von...
Frankfurt am Main stammende Scherenschleifer und...
Hausierer Hammer nebst seinen Gehilfen verhaftet.
Hammer nannte sich Graf Deo Clairvoaux, übte...
kostenlose ärztliche Praxis aus, ließ sich aber für...
wertlose Sachen und angebliche Heilmittel unver-
schämte hohe Preise bezahlen, so daß er bei der aus-
gedehnten Praxis ein großes Vermögen erwarb.

† **Ein vornehmer Schwindler.** Die...
Zeitungen in Vissalon berichten von der Verhaftung...
eines Mitgliedes einer der vornehmsten Familien...
von Portugal in Lissabon an der spanischen Grenze.
Der Verhaftete soll unter falschen Vorpiegelungen...
große Summen von der Königin Amelia, von dem...
spanischen Prinzen Asturias, von Prinz Karl von...
Bourbon und von verschiedenen reichen Engländern...
und Amerikanern erhalten haben.

Letzte Telegramme.

Berlin, 27. August. Der „Berl. Vol.-Anz.“...
erfährt, daß außer Major Fischer auch noch andere...
Offiziere der Schuttruppe in einem engen...
freundschaftlichen Verhältnis zu Herrn von...
Lippelstich gestanden haben, das Beziehungen...
zur Folge hatte, welche zu nicht wünschenswerten...
Kreditgewährungen führten.

Wildpart, 27. August. Der Kaiser, die...
Kronprinzessin von Griechenland und Prinz...
und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen...
sind heute vormittag 8 1/2 Uhr mit Sonderzug in...
Wildpartstation eingetroffen und von der Kaiserin...
empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung begaben...
sich die Herrschaften in Automobilen nach dem neuen...
Palais.

Hamburg, 27. August. Der 26 Jahre alte...
Seemann Alois Steinberg in Hamburg, der sich...
mit seinem Bruder entzweit hatte, erschoss aus Rache...
dessen sechsjährige Tochter und dann sich selbst.

Lissabon, 27. August. Auf der Fahrt von...
Lissabon nach Cascaes hatte der Herzog von Oporto...
einen Automobilunfall. Der ihn begleitende...
Ordnungsoffizier brach beide Arme.

Handel und Gewerbe.

Sammler.
Eberhol, 26. August. Umlag: 4000 B., davon für...
Spekulation und Export 400 B. Amerikaner stetig, 8 Punkte...
niebiger, Ägypter ruhig, unverändert, Brasilianer 8 Punkte...
höher. Lieferungen: Stetig, August 5,13, August-September...
5,07, Oktober-November 4,99, Dezember-Januar 5,00, Februar...
März 5,03.
Bremen, 25. August. Upland middling loto 51 1/2, Bf...
ruhig stetig.

Standesamts-Nachrichten

von Hohenstein-Ernstthal
auf die Zeit vom 19. bis mit 25. August 1906.

Geburten:
Ein Sohn: Dem städtischen Arbeiter Karl Otto Meyer.
Eine Tochter: Dem Maurer Karl Otto Köpfer, außerdem...
2 uneheliche Töchter.

Aufgebote:
Der Fabrikexpedient Otto Emil Martin mit Johanna...
Frieda Müller, beide hier.

Schließungen:
Der Bergschmelzer Wilhelm Otto Köhnel in Delitzsch mit...
der Kartondarbeiterin Selma Helene Wilmann, hier; der Kaba-
macher Richard Bernhard Kanger mit der Handhuhnhäutlerin...
Klara Maria Sieget, beide hier.

Sterbefälle:
Benno Heinrich Paul Scheibe, Sohn des Appreturarbeiters...
Heinrich David Scheibe, 1 Monat alt; Friedrich Simon, Sohn...
des Glaserarbeiters Max Simon, 1 Monat alt; Karl...
Robert Wathes, Sohn des Hauswärters Albert Friedrich Wathes,
22 Tage alt; der Hauswärters Heinrich Eduard Vogel, 60 Jahre...
alt; Paul Richard Köpfer, Sohn des Hauswärters Karl Fried-
rich Köpfer, 2 Monate alt.

Kirchliche Nachrichten.

St. Trinitatis-Parochie.
Dienstag, den 28. August, Missionstränken bei Schwester...
Martha.

Von Gersdorf.
Dienstag, den 28. August, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Von Gersdorf.
Donnerstag, den 30. August, vormittag 9 Uhr B o d e n...
kommunion.

bewährteste
Nahrung
für
Kufeke's Kinder-
mehl
gesunde u.
magen-
darmkränke
Kinder.

Gewerbeverein Altstadt.

Verammlung
Mittwoch, den 29. August c. abends 1/2 9 Uhr im...
„Ratskeller“.

Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Verschiedenes.
NB. Unser Sommerfest findet Montag, den 3. Septbr.
von abends 7 Uhr an im „Altstädter Schützenhaus“ statt.
Der Vorstand.

Heute Dienstag Schweinschlachten.
11 Uhr Wellfleisch — später frische Wurst.
Etnus Krübel, König-Albertstraße.

Heute Dienstag Schweinschlachten.
11 Uhr Wellfleisch. Herm. Winter, Karlstraße.

Limonette, Himbeersaft
Zitronensaft
Selterswasser
empfiehlt die Drogerie
Oscar Fichtner.

Photographieren
bekannt feinsten Ausführungen.
Billigste Preise.
Kartenformat von Mk. 4.50 an.
Hofphotograph
Friedr. Kolby,
Chemnitz
Jetzt Königstr. 10.

Aechter
Franzbranntwein
à Fl. 75 Pfg.
Oscar Fichtner, Drogerie.

Kocher auf Vorrat
mit dem
Bed'schen Apparat
und Sie werden eine Verbesserung,
Verbilligung und Vereinfachung
der Küche erreichen.
Alleinverkauf von Apparaten,
sowie einzelnen Teilen der Ein-
richtung und Hilfsgeräten bei
Paul Elster,
Magazin für Haus- und
Küchengeräte.

Ein großer Hund,
schön gezeichnet, ist preiswert zu...
verkaufen. Oberlungwitz 507.

Gute Speise-Kartoffeln,
Säfer und Stroh verf.
Lichtenheinerstr. 9.

1000 Mark
auf sichere Hypothek (Wäderei-
grundstück) werden für 2 1/2—3...
Jahre bis Ende September zu...
leihen gesucht, auch teilweise Rück-
zahlung gern gewährt.
Offerten erbeten unter U. 1000...
i. d. Geschäftsstelle d. Tagesblattes.

Bad Ernstthal
ist wegen Ableben des Besitzers so-
fort zu verkaufen durch **Emil...
Layritz,** Molltestr. 15.
Der Betrieb wird in der bis-
her üblichen Weise weitergeführt.

Arbeitsmarkt.

Strumpf-
Formnerinnen,
auch Lernende, sofort gesucht.
G. F. Bed, Altmart.

Spulerinnen
sucht
Aug. Claus.

Arbeiter
auf **Lieberknecht-Maschine**
sucht
Robert Reich.

10000 Mark
auf sichere 2. Hypothek baldmög-
lichst gesucht.
Offerten unter N. 200 in d.
Geschäftsstelle des Tagesblattes,
Schulstraße, erbeten.

10—12000 Mark
auf mündelsichere Hypothek im...
ganzen oder geteilt auszuliehen.
Off. unter N. F. in die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erb.

Rindfleisch,
frische Flecke, empfiehlt
Ost. Pauck.

Futtergerichte
hat zentnerweise abzugeben
Brauerei Hohenstein.

Feldgrundstück
oder **Wiese** zu kaufen gesucht.
Off. unter 100 an die „Tage-
blatt“-Geschäftsstelle.

Einige geb. gutgehende
Nähmaschinen
stehen zum Verkauf im
Nähmaschinen-Geschäft
Weinleckerstraße.

Eine fast neue
Nähmaschine,
für **Trikotagen** passend, ver-
kauft
G. F. Bed,
Schönburgerstraße.

Einige Bettdecken-Stühle
4, 5 u. 8 Gang mit dauernder...
Arbeit gibt aus
Wilhelm Ende,
vorm. Wilt. Jädel.

Güchtige Arbeiter
auf Strumpflängen-Maschinen...
werden sofort gesucht.
Louis Hillig, Oberlungwitz.

Erdarbeiter
erhalten dauernde Beschäftigung...
bei 35 Pf. Stundenlohn.
Firma **H. Köpfer,** G. m. b. H.
Gräna.
Zu melden in Gräna an den...
Bergbauern.

Einige Spuler
sucht
Herm. Steinert,
Weinleckerstr.

Hartrichter
sucht sofort
Otto Lindner, Limbach,
Nadelfabrik, Pleißerstr. 15.
Zum sofortigen Antritt suche...
intelligenten
 jungen Mann
von 15 bis 18 Jahren.
Joh. Alb. Winkler,
Molltestraße 19.
Ein Mädchen zum Repa-
sieren und Deckenlegen gesucht.
Aug. Großer.

Wohnungen.

Stube,
Schlafstube und Kammer...
zu vermieten. **Karlstr. 9.**

Sonnige Wohnung, bestes a.
Stube, Küche und Kammer, für...
jährl. 136 Mk. sofort od. später...
mit allem Zubehör zu vermieten.
Limbacherstraße 9.

Ein freundlich
möbl. Zimmer
ist per 1. Septbr. zu vermieten.
Lungwitzerstr. 2.

Fremdliche Oberstube
mit **Studenkammer** ist vom...
1. Oktober ab zu vermieten.
Gersdorf, Weststr. 129 g.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. **Altmarkt 15.**

Freundl.
Orkerwohnung
mietfrei. **F. Louis Pöschel.**

Stube mit Schlafstube
zu verm. **Dresdenerstr. 4.**

Zu vermieten
1 Wohnung per 1. Oktober
Leichenstr. 6 c, 1. Bt. B,
gegenüber dem Krankenhaus.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Heute Sonntag früh 6 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Lei-
den unser treusorgender Vater, der

Braumeister
Friedrich Th. Jenson

im Alter von 52 Jahren.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den...
29. August, mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Um stille Teilnahme bitten

Ernestine Jenson
und Kinder.

Reichenbach, den 26. August 1906.